

Zur Geschichte der Shah-Dynastie

Karl-Heinz Krämer

Mit den Ereignissen vom 1. Juni 2001 wurde die fast 450 Jahre alte Dynastie der Shah-Könige Nepals beinahe völlig ausgelöscht. Der jetzige König Gyanendra, der jüngere Bruder des ermordeten Königs Birendra, ist der letzte direkte Nachkomme des Herrschergeschlechts entsprechend den Traditionen der Thronfolge (s. auch Grafik zur Genealogie in dieser Ausgabe).

Die Anfänge dieses Herrscherhauses sind, wie so vieles in Nepals älterer Geschichte, eng mit Mythen und Legenden verbunden. Fest steht, daß die Shahs eine jener Familien sind, die sich etwa ab dem 13./14. Jahrhundert in einigen der damals sich herausbildenden lokalen Kleinstaaten des nepalischen Gebirgsraums etablierten. Ihre Legitimation erhielten diese lokalen Könige (*raja*) durch die Klasse der hinduistischen Priesterschaft, der Brahmanen, im Nepali als *Bahun* bezeichnet. Viele dieser *Bahun* waren in der damaligen Zeit angesichts des sich in Südasien ausbreitenden Islam in den Himalaya-Raum abgewandert. Nicht selten konstruierten diese *Bahun* zur Erhöhung der Legitimation der lokalen Herrscher Genealogien, die dann eine Abstammung des jeweiligen Herrscherhauses von hohen Rajputen-Häusern Nordindiens belegten, so auch im Falle der königlichen Shah-Familie des heutigen Nepal, die sich als Nachkommen eines berühmten Rajputengeschlechts von Chittor sehen. In Wirklichkeit hieß die Familie ursprünglich Khan, was später in Shahi und schließlich in Shah abgewandelt wurde.

Die eigentliche Familiendynastie des heutigen nepalischen Herrscherhauses beginnt 1559 mit der Thronbesteigung Drabya Shahs im kleinen Königstum Gorkha, westlich von Kathmandu. Sein neunter direkter Nachfolger, Prithvi Narayan Shah, wurde 1743 König von Gorkha. Ihm gelang es nach 25jährigen Bemühungen, die drei Malla-Reiche des fruchtbaren und wirtschaftlich blühenden Kathmandutals zu unterwerfen. Hierdurch setzte er einen Prozeß der militärischen Eroberung und Unterwerfung der zahlreichen Kleinstaaten und Völker Nepals in Gang, der von seinen Nach-

folgern fortgesetzt wurde und mit dem britisch-nepalischen Krieg (1814-16) seinen Abschluß fand. Bereits Prithvi Narayan verlegte 1768 seine Hauptstadt in das gerade eroberte Kathmandu.

Nach dem Tode von Prithvi Narayan Shah begann jedoch schon der allmähliche Niedergang der königlichen Macht zugunsten bestimmter Adelsfamilien, die den Shah-Königen bereits in Gorkha nahegestanden hatten. Besonders zu nennen sind in diesem Zusammenhang die Familien der Pande und der Thapa, welche das eigentliche politische Geschehen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bestimmten. Geschwächt wurde die Macht des Königs allerdings nicht nur durch die Ambitionen dieser Adelsfamilien, sondern auch durch Intrigen und Machtkämpfe innerhalb der königlichen Familie selbst. Gefördert wurde letztere Entwicklung durch den Umstand, daß wiederholt Minderjährige den Thron bestiegen und königliche Verwandte erbittert um die Macht in Form der Regentschaft stritten.

Ran Bahadur Shah, der Enkel Prithvi Narayans, König von 1777-1799, legte sich schließlich auch noch mit den Brahmanen an, als er eine Brahmanin heiratete und unter Mißachtung des eigentlichen legitimen Thronerben den gemeinsamen Sohn, Girvana Yuddha Bikram Shah (1799-1816), mittels Abdankung zu seinem Nachfolger machte. Als er später die Regentschaft für seinen Sohn übernahm und immer exzentrischer auftrat, wurde er 1806 von seinem Bruder ermordet. In der Folge riß Bhimsen Thapa mittels eines Palastmassakers, bei dem 93 Mitglieder der königlichen Familie und des Adels ums Leben kamen, die tatsächliche politische Macht als Premierminister an sich.

Ein weiteres Massaker führte 1846 zu einer mehr als 100jährigen Entmachtung der nepalischen Königsfamilie. Jang Bahadur Kunwar, der sich später Rana nannte und ebenfalls eine Rajputen-Abstammung rekonstruierte, machte den König zu einer Marionette im goldenen Käfig und verteilte die Macht auf seine engste Familie. Die Staatskasse wurde identisch mit der Privatkasse der Ranas. Zur Stärkung der Beziehungen zur Königsfamilie begann bereits Jang Bahadur eine Politik der Verheiratung seiner Kinder mit jenen der königlichen Shah-Familie, eine Tradition, die bis heute unvermindert fortgeführt wurde. Um dies zu legitimieren, war es notwendig, daß die Ranas innerhalb der Kastenhierarchie zu *Thakuri* erhoben und somit auf eine Stufe mit den Shahs gestellt wurden.

In die schon bald nach Jang Bahadurs Tod (1877) einsetzenden Machtkämpfe innerhalb der Rana-Familie mischte sich auch der damalige Kronprinz, Trailokya Bikram Shah, ein, als er sich auf die Seite der mit ihm verschwägerten Söhne Jang Bahadurs stellte. Bereits 1878 starb der Kronprinz auf mysteriöse Weise.

Erst seinem Enkel Tribhuvan (1911-55) war es 1950/51 vergönnt, mit Hilfe der indischen Regierung und der ausländischen Truppen des *Nepali Congress* dem Rana-Regime ein Ende zu bereiten. Vergeblich bemühten sich die Ranas um eine Entmachtung Tribhuvans, indem sie seinen Enkel Gyanendra zum König ausriefen, dem jedoch jegliche nationale und internationale Anerkennung versagt blieb.

Tribhuvan begann mit demokratischen Erklärungen und Ambitionen, doch als er 1955 starb, war von den positiven Ansätzen der Übergangsverfassung von 1951 nicht mehr viel übrig. Stattdessen



Die Königsfamilie vor dem Attentat

zeichnete sich eine Restauration der königlichen Stellung und Macht ab. Dieses Bestreben wurde von seinem Sohn und Nachfolger, Mahendra (1955-72), noch verstärkt. Nach einem halbdemokratischen Intermezzo mit einer vom König verliehenen Verfassung, allgemeinen Parlamentswahlen und einer von einer Zweidrittelmehrheit im Parlament gestützten *Nepali Congress*-Regierung, zog Mahendra am 15. Dezember 1960 die Notbremse, löste Regierung und Parlament auf, sperrte die gewählten Politiker für viele Jahre ohne Prozeß ins Gefängnis und führte das parteilose *Panchayat*-System (1961-1990) ein. In diesem System „lagen alle exekutive, legislative und judikative Macht in den Händen des Königs und gingen von ihm aus“. Damit war die absolute Stellung des Königtums wiederhergestellt.

Nach dem Tode Mahendras Anfang 1972 übernahm sein ältester Sohn Birendra zunächst nicht nur das Amt sondern auch das System seines Vaters. Äußeres Zeichen war, daß er in den Anfangsjahren wiederholt auf Hardliner wie Kirti Nidhi Bista zurückgriff und mit einer Verfassungsänderung im Jahr 1975 das System noch kontrollierbarer zu machen suchte.

Eine Änderung in der Haltung Birendras wurde 1979 deutlich, als er ganz offensichtlich ohne Hinzuziehung seiner Ratgeber ein nationales Referendum

über die Zukunft des politischen Systems Nepals ausrief. Zwar konnte das *Panchayat*-System dank unsauberer Machenschaften das Referendum von 1980 überleben, doch brachte die dritte Verfassungsänderung vom Dezember 1980 eine deutliche Liberalisierung. Hiermit wurde letztlich eine Unterwanderung und Aushöhlung des parteilosen Systems ermöglicht, an deren Ende die Demokratiebewegung vom Frühjahr 1990 stand. König Birendra sah sich gezwungen, das *Panchayat*-System zu beenden und zu einem Vielparteiensystem zurückzukehren.

Mit der Verfassung vom 9. November 1990 wurde König Birendra zu einem konstitutionellen Monarchen, dessen Macht in ganz entscheidender Weise beschränkt wurde. Die Monarchie ist seither die einzige konstitutionelle Institution, die ihre Aufgabe im Rahmen der Verfassung korrekt und verantwortungsbewußt erfüllt hat. Seit der Verkündung der Verfassung wurde seitens des Palastes kein Versuch mehr unternommen, die begrenzten Vollmachten König Birendras zu überschreiten. Der König geriet jedoch wiederholt in die Diskussion, wenn Premierminister ihn auf der Grundlage der Verfassung zu einer Auflösung des Parlaments und zur Ansetzung von Neuwahlen aufforderten. Nach britischem Rechtsgebrauch, an den sich die nepalische Verfassung in diesem Zusammenhang anlehnt, pflegen Monar-

chen einer solchen Aufforderung immer stattzugeben. In Nepal wurde dem jedoch durch politisch beeinflusste Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes widersprochen. König Birendra entzog sich seither geschickt dieser Situation, indem er sich in kritischen Fragen bereits im Vorfeld wiederholt Rat suchend an den Obersten Gerichtshof wandte; auch dies ist von der Verfassung vorgesehen.

Diese positive Haltung König Birendras in seinen späteren Lebensjahren, verbunden mit seiner stets freundlichen Ausstrahlung und unkomplizierten Umgangsformen, hat ihn zum vielleicht populärsten König der modernen nepalischen Geschichte werden lassen. Dies wurde nach seinem Tode nicht nur an den Reaktionen großer Teile der nepalischen Bevölkerung sichtbar, sondern auch an jenen seiner politischen Gegner wie der Maoisten. König Birendra trug zuletzt die Hoffnung vieler Menschen auf eine Vermittlung im politischen Chaos seines Landes. Die Zukunft ist ungewiß.

Internet-Tips: Eine Liste der Shah-Herrscher finden Sie im Internet unter http://nepalresearch.com/history/background/s_hah_kings.htm. Weitere Links zur nepalischen Monarchie sind aufgelistet unter <http://nepalresearch.com/politics/monarchy.htm>